

Protokoll vom 19.06.2018:

Auswertung des Vernetzungstreffens Nachhaltigkeit am 18.06.2018

Beginn: 19.30 Uhr, Ende: 20.45 Uhr

Anwesend: Anne, Samu, Pauline, Elena

Zusammenfassung des Vernetzungstreffens

Nach einer kurzen Vorstellungsrunde der Teilnehmenden, gingen wir in ein Brainstorming in Bezug auf Nachhaltigkeit an der FSU über. Dabei wurden Probleme, Lösungsansätze sowie Ideen erst in Kleingruppen und anschließend mit allen Teilnehmenden zusammengetragen und diskutiert.

Zusammenfassung des Brainstormings:

Probleme in Betrieb und Forschung
-Frage, ob FSU Ökostrom bezieht
-kein Recyclingpapier in den Druckern (auch für offizielle Dokumente)
-Universitätsleitung ignoriert / setzt manches nicht um, denkt nicht langfristig
-keine Stabstelle für Nachhaltigkeit (uniintern könnte mehr Öffentlichkeitsarbeit für das Thema betrieben werden, Gleichstellungsbüros als Vorbild)
-im Forschungsalltag fallen viele Flugreisen an, hierzu sollten die Richtlinien geprüft und überarbeitet werden, es könnten mehr Telefon-Gespräche statt persönliche Treffen stattfinden

Lösungsansätze und Ideen		
Betrieb	Lehre	Alltag und Stadt
ENERGIE und MOBILITÄT -Stromsparsteckdosen (wurde bereits durchgeführt, dabei gab es Probleme bei der Durchsetzung) -Anreizsysteme bzgl. Geringerem Energieverbrauch -Solarzellen auf dem Dach -Angebot eines Stromrechners (online) -Hybridautos für Unileitung	-Nachhaltigkeit als Modus (nachhaltig lehren und lernen) -interdisziplinäre Ringvorlesung zum Thema Nachhaltigkeit -transdisziplinärer Masterstudiengang „Global Understanding“: globale Zusammenhänge, ca. 100 Unis bieten ihn bereits an, das Konzept liegt vor -Ressourcenverbrauch minimieren (z.B. durch Digitalisierung), wenn	-stärker auf Angebote der Mensen aufmerksam machen (um den McDonald's am Campus überflüssig zu machen) -Uni und Wissenschaft sollten sich lokal(politisch) mehr einbringen, insbesondere bzgl. Nachhaltigkeitsmotiven -mehr Wohnungsangebote in Jena, dadurch weniger Pendeln nötig und bessere CO ₂ -Bilanz
MATERIELLE RESSOURCEN -Druckzentrum der FSU als Anlaufstelle -Healthy Printing Initiative (https://www.epea.com/de/healthy-printing-2/) -Ökopapier und schwarz-weiß als Standardeinstellung -alle Konsumgüter an der Uni aus nachhaltigeren Quellen beziehen (Putzmittel, Toilettenpapier,...)		

<p>-To-go-Becher und anderes Geschirr durch wiederverwendbares ersetzen (Bsp. Stuttgart) -Neubeschaffungen vermeiden: Tauschbörsen einrichten</p> <p>BIODIVERSITÄT / „BLÜHENDE FSU“ -Hochschulsiegel (/zertifizierung) <i>biodivers, Bienen / Insekten</i></p> <p>NACHHALTIGKEIT ALLGEMEIN -Bienenstöcke auf den Gebäudedächern (+ eigener Honig, der im Uni-Shop verkauft wird) -Campus mehr begrünen (z.B. mit Pflanzschalen wie in München) -Außenfassade begrünen</p> <p>-soziale Dimension der Nachhaltigkeit: z.B. Personalpolitik</p> <p>-mehr Vernetzung mit Studierenden anderer Universitäten (auch international)</p> <p>-Anreize durch Nachhaltigkeitskonzept der Universität Zürich (http://www.sustainability.uzh.ch/de.html)</p> <p>-Jena besitzt lokal gesehen großes symbolisches Potential als „nachhaltiger Hochschulstandort“: Hans Carl von Carlowitz als so gesehener Begründer des Prinzips Nachhaltigkeit (<i>Sylvicultura oeconomica</i>: nur so viel Holz schlagen, wie durch Aufforstung nachwachsen kann)¹ studierte in Jena², Ernst Haeckel</p>	<p>Verbrauch nicht vermeidbar, alternative Quellen nutzen (z.B. bei Papier und Farbe)</p> <p>-soziale Nachhaltigkeit (inklusive demokratischer Lehre)</p>	
---	---	--

-teilweise scheitern große Projekte (wie etwa eine Wiese bienenfreundlich zu machen) an Wegen über viele Instanzen

-kleine Projekte können in einen größeren Kontext gestellt werden

-Umgang mit dem Thema Nachhaltigkeit wird auch durch die kommenden Landtagswahlen 2019 geprägt werden

-Potential des StuRas kann genutzt werden, um kooperativ und konstruktiv mit konkreten Ideen auf die Universitätsleitung zuzugehen

¹ Vgl. https://www.nachhaltigkeit.info/artikel/hans_carl_von_carlowitz_1713_1393.htm [19.06.2018]

² Vgl. [http://saebi.isgv.de/biografie/Hans_Carl_von_Carlowitz_\(1645-1714\)](http://saebi.isgv.de/biografie/Hans_Carl_von_Carlowitz_(1645-1714)) [19.06.2018]

Betrieb

Alltag /
Stadt

gibt keine Stelle für
Nachhaltigkeit
Universitätsleitung ignoriert
→ nicht wichtig
→ nicht konsequent

mehr Vernetzung mit
Andersdenkern andere
Universitäten und Länder
→ geht lokal auf jeden
Fall Botschaft für Jugend
aus Nachhaltigkeit
Marktscheit

Hochschulungel/-verfälschung
→ Studium, Sem./Lehrer
→ Nachhaltigkeit allgemein?

Campus mehr begrünen
(z.B. Pflanzen → Bsp. Mäcker)
Aufforderung Campus

Aufwände für
den Klimaschutz

? Ökostrom
beziehen?

Stromsparsketelefon
(aber: geht Botschaft
bei Durchleitung)

Solarzellen auf
dem Dach
Anreizsysteme bzgl.
Energieverbrauch

Neubeschäftigungen
vermeiden / Tauschen

MC-Domains am
Campus

Mehr auf Mensa
aufmerksam machen

kein Recyclingpapier
in den Druckern
→ offizielle Dokumenten
Ökopapier als
"default"

Healthy Printing
Initiative

Bienenstöcke auf
dem Unidach
(+ unieigener Honig)

50% Nachhaltigkeitskennzahl
z.B. nachhaltige
Personalpolitik

Umwandlung (Umw) nicht
sich lokal (politisch) mehr
durchsetzen, insbesondere bzgl.
Nachhaltigkeit/Unimed/Unidach

Mehr Wohnungsverhältnisse im
Jura → weniger Bundes
→ Konflikt - Bilanz

alle Korrespondenzen
des Uni nachhaltig
(Recyclingpapier, E-Mails etc.)
(Tobago - Bsp. etc.)

Lehre

"Global (re)starts" /
Master Global
Zusammenhänge
(100 Meis, co, Konzepte
bzgl. etc.)

interdisziplinäre
Ringvorlesung zum
Thema Nachhaltigkeit

als Modus
(nachhaltig Lehren/
Lernen)

soziale Nachhaltigkeit
(inklusive, dienstl.
Lehre)

Verbrauch
minimieren
(digitalisieren, ...)

Wenn Verbrauch
nicht vermeidbar,
alternative Quellen
nutzen (Papier, Farb, ...)

Forschung

Flugreisen im
Forschungsalltag
(Richtlinien prüfen / überarbeiten)

Mehr Telefon - Link-
Views statt
face-to-face-Konferenzen

Internes Feedback zum Vernetzungstreffen

Positiv	Verbesserungsbedarf
<ul style="list-style-type: none">-insgesamt sehr positiv (auch für Teilnehmende, von denen drei das Treffen auf Feedbackzetteln bewerteten und von denen nach dem Treffen sehr positive Rückmeldungen kamen)-große Motivation für Vernetzung und Aktivität in Bezug auf Nachhaltigkeit vorhanden-vielseitige Ideen, z. B. auch vierte Dimension „Alltag/Stadt“ neben „Lehre, Forschung, Betrieb“-pünktliches Ende-Vorstellung von „Green Office“	<ul style="list-style-type: none">-Diskussionszeit in den Gruppen und danach zu kurz-weitere Vernetzung und Zusammenarbeit ist offen geblieben, es gibt keinen konkreten Plan → wir hätten uns vorab Vorschläge wie regelmäßige Treffen, ein gemeinsames Positionspapier oder ein Green Office) überlegen sollen-evtl. unrealistische Erwartungen, die an das Umweltreferat gestellt werden (wir können nicht alle gesammelten Ideen umsetzen)-Pause hätte später sein können, um mehr Raum für Diskussionen zu lassen-was wollen wir mit den Ideen machen?-Namensschilder auf Tisch stellen-s. t. bzw. c. t. in der Einladung festlegen-Vorstellungsrunde evtl. vor der Frage, ob wir uns duzen/siezen wollen